

Pränumerationspreise:

Die „Berzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postverendung oder Zustellung in's Haus:

ganzzährig . . . . . fl. 4.80  
halbjährig . . . . . fl. 2.40  
vierteljährig . . . . . fl. 1.20  
Einzelne Nummern 10 kr.

Man pränumerirt am einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Berzava“.

Litterarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.

Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuscripte werden nicht zurückgestellt.

Unsere Adresse: „Die Berzava“ bitten wir stets genau anzuführen.

# Die Berzava.

Reschika-Wogfauer Wochenblatt.

Nr. 20.

Reschika, (Südungarn) 15. Mai 1892.

XVII. Jahrg.

## Die Reform unseres Familienrechtes.

Nach den Anzeichen zu schließen, hat Justizminister Desider Szilágyi den Plan, die Regelung unseres gesamten Privatrechtes in einem Coder zusammengefasst, der Gesetzgebung vorzulegen, schon aufgegeben und die Reformen auf diesem Gebiete sollen gleichfalls nur stückweise durchgeführt werden.

Zuerst soll nun die Regelung des Familienrechtes erfolgen.

Zur verschaffung der Entwürfe für die drei Abschnitte desselben hat der Minister drei Rechtsgelehrte betraut: für das Eherecht Alexius György, für die Regelung des Verhältnisses zwischen Eltern und Kindern Ludwig Králik, für die Waisenz- und Vormundschafts-Angelegenheiten Ladisláus Sipöcz. Hinsichtlich der Regelung der mit der Ehe zusammenhängenden vermögensrechtlichen Fragen ist Dr. Georg Janesó, Professor der Kolozsvärer Universität, mit der Aufertigung eines Entwurfes betraut. Der eben tagenden Enquete, welcher außer den genannten Herren noch die Universitätsprofessoren Julius Kovacs und Benjamin Blághd angehören, liegt nur der von Alexius György angefertigte Entwurf zur Regelung des Eherechtes vor.

Laut diesem Entwurf ist die Ehe ein bürgerliches Rechtsverhältnis. Demgemäß ist nach diesem Entwurf die Ehe vollkommen und vollständig eine Civilehe, welche in jeder Hinsicht im Sinne der Bestimmungen des auf alle ungarischen Staatsbürger gleichmäßig sich erstreckenden Civilrechtes zu beurtheilen ist. Daraus folgt, daß die Gerichtsbarkeit in den Prozessen, welche aus dem ehelichen Verhältnisse etwa entstehen, nicht den kirchlichen, besonders bürgerlichen Gerichten zusteht. Hinsichtlich der Lösbarkeit der Ehe nimmt der Entwurf den Standpunkt ein, auf welchem das dermalen gültige

protestantische Eherecht steht, während der Eherecht in Petreff der aufschiebenden Ehehindernisse — unter Beseitigung der Glaubensverschiedenheit — sich der Auffassung des canonischen Rechtes nähert. Was die Formen der Eheschließung betrifft, wünscht der Entwurf nach Möglichkeit jede Disharmonie zwischen der Auffassung des Volkes und dem Gesetze zu vermeiden. Es wird dem als regelmäßige Form der Eheschließung die Trauung durch den Priester beibehalten, wobei der Priester als Mandatar des Staates betrachtet wird, welcher die Eheschließungen als öffentlich beglaubigter Zeuge zur Kenntniß nimmt und in Evidenz hält, natürlich auf Grund eines Mandats des Civilgesetzes.

Der Entwurf rechnet auch mit jenen Möglichkeiten, welche sich in Folge Beseitigung der Glaubensverschiedenheit als Ehehinderniß ergeben müßten, daß nämlich der Priester in einzelnen Fällen die Zurücknahmehandlung der Eheschließung verweigern werde. In solchen Fällen erfolgt die Eheschließung vor der Civilbehörde. Dieses Expediens ist nicht identisch mit der österreichischen Noth-Civilhe, nachdem hinsichtlich der rechtlichen Natur zwischen der vor dem Priester und der vor der Civilbehörde geschlossenen Ehe kein Unterschied besteht, indem beide gleichmäßig Civilehen sind, deren Zustandekommen, Bestand und Erlöschen durch das Civilrecht einheitlich geregelt wird.

Die Enquete hat die Erörterung des allgemeinen, prinzipiellen Standpunktes bereits hinter sich. Sämmtliche Mitglieder stimmen darin überein, daß die Ehe, als ein bürgerliches Rechtsverhältnis, durch die Gesetzgebung einheitlich geregelt, d. h. zu einer Civilehe gemacht werden müsse. Ueber die Form der Eheschließung jedoch gehen die Meinungen so ziemlich auseinander und dies ist der Grund des langsamen Fortganges der Enquete-Berathungen, umso mehr, als

Justizminister Szilágyi, der an sämtlichen Sitzungen der Enquete theilgenommen, über diese Frage sich noch nicht endgültig geäußert hat.

Jenen gegenüber, welche die Eheschließung obligatorisch vor der Civilbehörde fordern, verweisen die Urheber des Entwurfes und auch Andere auf den Mangel von genügend verlässlichen Administrativ-Organen und auf finanzielle Rücksichten. Diese Frage ist daher noch nicht entschieden; nichtsdestoweniger ist die Enquete in die Berathung der Details eingetreten und hat fünf von den sieben Paragraphen, welche die Verlobung betreffen, erledigt.

## Die Keintlichkeit.

Wir haben jene Zeiten bereits hinter uns, in welchen man den Leib als den Kerker der Seele betrachtete. Heutzutage weiß jeder gebildete Mensch, was für enge Verbindung zwischen Leib und Seele besteht. Wir halten den Leib mit der Seele für eine untrennbare Einheit, und zwar so sehr, daß der eine ohne die andere wenigstens in diesem irdischen Leben, nicht denkbar ist. Nach dem Grundsatz Juvenals wohnt nur in einem gesunden Körper eine gesunde Seele. Die irdische Glückseligkeit ist kurz aber sie beschäftigt uns durch alle Zeit hindurch. Darum vernachlässigen wir nicht unsern Leib zum Nachtheile der Seele. Nur der gesunde Mensch kann glücklich und ein nützliches Glied der Gesellschaft sein.

Nun ist aber die Keintlichkeit der Förderer und die Bedingung der Gesundheit. — Die christliche Religion befiehlt zwar nicht unmittelbar die Waschung des Leibes wie dies der Islam thut, aber es ist nothwendig, daß jeder kluge Mensch auf diese Bedingung der Gesundheit große Sorgfalt verwende. Sehen wir

## FEUILLETON.

### Ein Blick in die Zukunft.

Zwei Jünglinge ließen sich eines Abends in einer Kellerwirtschaft nieder und tranken Bier. Wenn nun Jünglinge beim Bier sitzen, sprechen sie beim ersten Krüge gewöhnlich von Liebe und Poesie, beim zweiten von des Lebens Weh und Veere, beim dritten endlich von Tod und Vernichtung.

Die unsren waren eben beim dritten Krüge und sich bereits klar darüber, daß das Leben nicht des Lebens werth, daß Jeder seiner Geburt fluchen würde, wüßte er im Vorhinein, wieviel Noth, Jammer und Enttäuschungen ihm bestimmt, und daß es überhaupt das Vernünftigste wäre, sich so rasch als möglich aufzuhängen.

Nach solchen Erwägungen tranken sie aus und traten den Heimweg an.

Der Eine war ein hübscher blonder Menschensohn, dem bis dahin die Räthsel des Daseins wenig Kopfzerbrechen gemacht hatten. Noch vor wenigen Stunden hatte er leichten Schrittes, mit Jubeltönen auf den Lippen, das Herz geschwellt von süßer, hoffnungsvoller Liebe, die stillen Straßen durchschritten. Bedrückt von schweren Herzen und düstern Gedanken kehrte er jetzt heim, legte sich nieder, konnte aber den ersehnten Schlaf nicht finden. Narbe und Angst bewegte sein Herz um die entsetzliche Zukunft die unsichtbar auch seiner harrte. Gab es kein Mittel, all den Sorgen, Kummer

und Enttäuschungen zu entgehen? Keines? Nun, so wollte er dieses traurig Dasein nicht länger ertragen! Er sprang auf und nahm zitternd vor Aufregung aus seinem Schreibtische einen Revolver, mit dem er in den Ferien draußen auf dem Lande nach Spaten geschossen.

Schon hatte er geladen, den Hahn gespannt — schon setzte er die Mündung ans Ohr . . . Da erinnerte er sich, von einer Wahrsagerin gehört zu haben, die drunten am Fluße wohnt und für ein Stück Geld Jedermann einen Blick in seine Zukunft gewährte.

Schnell kleidete er sich an, steckte den Revolver in die Tasche, zog den Mantelkragen empor und schlich sich wieder hinaus in die dunkeln, nebeligen Straßen.

Wald war das Haus der Hede gefunden. Eine rothe Flamme leuchtete über die Thür, hie und da sah er vermunnte Gestalten aufsteigen und im Dunkel wieder verschwinden. Am Eingang trat ihm ein Mann entgegen, dessen Gesicht ein schwarze Maste bedeckte, der fragte nach seinem Begehr. Aber, als er ihm seine goldene Uhr in die Hand drückte, nickte er nur und führte ihn über eine dunkle Treppe durch viele finstere Gänge hinab in eine hochgewölbte, von einem mächtigen Feuer erhellte Grotte. Hier saß die Hede mit einer rothen Kage zu ihren Füßen und einer Gule auf der Schulter. Als sie ihn erblickte, reichte sie ihm eine Brille, segnete ihn und betrunzte ihm Sten und Brust und Lenden, dann umtanzte sie ihn mit unglücklichen Gebarden, während Kage und Gule Menschenstimme annahmen und einen erschütternden Gesang anstimmten. Endlich streute sie ein Pulver

ins Feuer und rief dreimal, daß es schalte: Akalaba, Akalaba, Akalaba!

Da plötzlich erfüllte die Grotte ein weißer Nebel, der alles Andere seinen Augen verüllte und er hörte ein tiefes unterirdisches Brausen des Meeres im Sturme. „Was willst Du sehen!“ rief die Hede. Der Student bedachte sich einen Augenblick, dann rief er zitternd: „Mein Alter.“

Da theilte sich der Nebel vor seinen Augen und er erblickte in einer armeligen, von Allem entblößten Kammer einen in Pappen und Lumpen gehüllten Alten auf seinem elenden Lager. Ganz von Wunden und Geschwüren bedeckt, lag er da, krümmte sich in seinem Schmerz und stieß von Zeit zu Zeit verzweifelte Klageklänge aus. Am Fußende des Bettes saß ein altes, häßliches, verbittert dreinblickendes Weib.

„Na, kommst Du nicht endlich aufhören mit Deinem Gehent.“ fuhr sie ihn an. „Du sollst Dich in Geduld üben, sagt der Doktor, besser wird's doch nicht mehr in diesem Leben. Also ertrage — was bleibt Anderes übrig!“

Wehr konnte der Student nicht hören. Der Nebel zog sich wieder zusammen. Alles verschwand und das tiefe, unterirdische Brausen ließ sich wieder vernahmen.

„Was willst Du sehen?“ fragte die Hede zum zweitenmale. Nach kurzem Bedenken antwortete er bleich und zitternd: „Mein Mannesalter!“

Wieder theilte sich der Nebel und vor sich sah er ein reich ausgestattettes Komptoir mit Teppichen, schweren Vorhängen und eisernen Kassen; in dem stand ein kleiner, lugel-

### Inserate

werden gegen Vorabzahlung in allen Landesprachen angenommen. Die dreispaltige Zeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung kostet 4 kr. bei mehrmaliger Einschaltung 4 kr. — Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr.

Offener Sprachsaal und Eingelendet: die Zeile 10 kr.

Inserate übernehmen in Wien die Annoncen Expeditionen: Rudolf Wöhe, Halesheim & Bogler (Stro M. an), Alois Eppel, M. Dales, Heinrich Schat, J. Danenberg, und Moritz Stern. In Budapest M. B. Goldberger. In Frankfurt a. M. G. V. Danbe & Co. In Paris die Agence Havas Rue Notre-Dame-43

Jeder Versuch führt zur dauernden Kunde.

reich

ertigt.

in Reschika.



...den Nachweis  
es zum Anlauf nicht  
eventuelle Anteile in  
er den Obliegenheiten  
nachdem zwei Efferte  
Sachverständigen ein  
es nach gepflogener  
r für den 22. d. M.  
rückbezüglich definitive  
n erhebendes Moment  
bung derselben über  
o f. s. Präses Herr  
er den Verein durch  
Gelegenheiten viel  
Worte des Bekleidet,  
r durch Erheben vor  
Beileid des Vereines  
Gegenstände wurden

...sich für die nahe  
und Unterhaltungen  
das Studium einer  
ächsten Monats eine  
ere Produktion statt  
stung nach Franzdorf  
Bohe hat der hiesige  
et. Die Beteiligung  
e überaus zahlreiche,  
nicht behauptet wer

...Kohlenbergbau be-  
am 13. d. M. circa  
ischadhtes verchüttet  
ereignete sich ein  
Zohn des Zekuter  
y mit noch einigen  
Steinfelsen „Girfi-  
r Wütthe stehenden  
e unworftlicher Weise  
vorbeugte, daß er das  
0 Meter tief hinab  
Berlegungen zu, daß  
einen Geist aufgab.  
arsorte Dognacska  
dem Ableben des  
Gemeinde Vorstandes  
am 11. d. M. nach  
en ist und am 12.  
itigung der dortigen  
herr Costa Demoniar  
art bei der löblichen  
er ein sehr thätiger,  
nach seiner im Jahre  
Gemeinde-Vorstand  
bis zu seinem er-  
Zufriedenheit, seiner  
Der Dognacskaer  
des Mitglied Herr  
einen erfolgten Tod  
emoniar welcher sich  
igleitet und Umsicht  
schönes Vermögen  
tigkeitsinn bei den  
rblich gemacht, daß  
erein einen größeren  
n Zinsen alljährlich  
Auszahlung gelangen.

...dieser an melodischen  
er DIRECTION gelun-  
t. Mit Vergnügen  
Gesellschaft dieselbe  
n verstand, Solo-  
ble befriedigt auch  
schäftfertig war, das  
i sehen. Die Palme  
hriftl. Hr. Zanny  
as temperamentvolle  
daß das Fräulein  
Partner der Vogel-  
G. Krüger ist  
einer Christel nicht  
rmonierten prächtig,  
ie dritte im Bunde  
gut geschulter treff-  
s einen eminenten  
Tenor mit Vortheil  
es Ganzen Antheil  
ntete seinen Weps  
us. — „Der arme  
ne gelungene Vor-

...nung. Hr. Poliger, Hr. Burg, Herr Krüger,  
Müller und Laube participirten an der vollendeten  
Darstellung; leider waren wir verhindert derselben beizuwohnen.  
Einen argen Verstoß hat die DIRECTION begangen die Vorstel-  
lung des Lustspiels „Das zweite Gesicht“ wegen geringer  
Theilnahme abzulegen, wir müssen daher zugeben, daß die  
Entscheidung des Publikums hierüber ganz am Plage war. —  
Am Donnerstag wurde die Operette „Sieben Schwaben“ in  
Szene gesetzt und leider gehört dieselbe nicht zu den glück-  
lichen Vorstellungen der Romanischen Gesellschaft. Was am  
meisten befremdete war der mangelhafte Chor, von den Solo-  
partien stellenweise der Vortrag ohne Wärme und Ambition.  
Besonders zu befriedigen verstanden Herr Müller, der  
wunderbar disponirt war, Frau Poliger, die mit einigen  
kunstvollendet vorgetragenen Arien entzückte, Hr. J. Burg  
und Herr Krüger, die mit ihrem Duett im ersten Acte,  
zu stürmischen Beifall harrirten, weiters Herr Laube mit  
einigen gelungenen Extempora (au) und endlich Hr. Müller.

**Die Prüfungs-Kommission für Maschinisten und  
Heizer in Temesvar** wird die nächsten Prüfungen Samstag  
den 21. Mai in der Stanzlei der Werkstättenleitung bei der  
Jozsefstädter Bahnstation abhalten. Mündliche oder schriftliche  
Anmeldungen werden im kön. ung. Staatsbauamt zu  
Temesvar (Kaiserialgebäude III. Stock) entgegenge-  
nommen. Die Kandidaten müssen im Sinne der Verordnung  
des kön. ung. Handelsministeriums Jahr 9521 vom Jahre  
1888 der ungarischen Sprache mindestens insofern mächtig  
sein, um die Dampfessel-Verordnungen zu lesen und vollkom-  
men zu verstehen. Zur Prüfung sind ferner folgende Dok-  
umente erforderlich: 1. Behördlich beglaubigte Dienstzeugnisse,  
welche darthun, daß der Kandidat bei g e h e i z t e r Dampf-  
maschine, resp. Dampfessel, mindestens 6 Monate gewirkt hat  
und zwar als Gehilfe für jenes Fach, aus welchem er die  
Prüfung zu machen wünscht; 2. ein von der Gemeinde Vor-  
sicherung ausgestelltes Sittenzeugniß; 3. Kandidaten zur Ma-  
schinwärter-Prüfung müssen auch ihren Lehrbrief oder ihr  
Arbeitsbuch vorzeigen.

**Das Krönungs-Jubiläum und die Schulen.** In  
Angelegenheit der Feier des Krönungs-Jubiläums hat Kultus-  
und Unterrichtsminister Graf Albin Csáky an den Schulin-  
spektor des Temeser Komitates königl. Rath Martin v. Mär-  
tonffy folgende Verordnung gerichtet: Am 8. Juni l. J.  
werden es 25 Jahre sein, daß unser glorreich regierende  
König, Se. Majestät Franz Josef I. und Ihre Majestät  
Königin Elisabeth mit der apostolischen Krone des heiligen  
Stefan gekrönt wurden. Sowohl unsere innige Anhänglichkeit  
zu den allerhöchsten Personen unseres geliebten Königs und  
der Königin, unser Dank für die von denselben unserem ge-  
liebten Vaterlande mitgetheilten unzähligen Wohlthaten veran-  
lassen uns zur würdigen Begehung dieses Tages, wie auch  
das Bewußtsein, daß die gewünschte Herstellung der Eintracht  
zwischen Herrscher und Nation damals feierlich besiegelt wurde,  
unser Vaterland damals die Grundlage seiner Macht und  
Wohlfahrt zurückerlangte und wir den mächtigen Aufschwung  
des Vaterlandes und der Nation von jenem Tage an rechnen  
müssen. Die Geschichte der seit der Krönung unseres glori-  
reichen Königs verlaufenen 25 Jahre ist eng verbunden mit  
dem Namen Sr. Majestät, des treuen Beschützers unserer  
Verfassung, des wahren Vaters unserer Nation. Der 8. Juni  
war in unseren Schulen auch bislang ein Freundtag, welcher  
durch die Lehrer und die Jugend alljährlich würdig gefeiert  
wurde. Die fünfundsingzigste Jahreswende dieses Tages hat  
aber eine erhöhte Bedeutung, welche auch im Schulleben zum  
würdigen Ausdruck gelangen muß. Um hiezu Gelegenheit zu  
bieten, fordere ich das Schulinspektorat auf, in Betreff sämt-  
licher unter seiner unmittelbaren Leitung stehenden Lehranstalten  
für Volksunterricht, höhere Töchterschulen, Handels- und  
Gewerbeschulen, Verfügungen zu treffen, daß in diesem Jahre  
nicht nur am Krönungstage, sondern auch am vorgehenden  
und nachfolgenden Tage die Schularbeit sistirt und diese Zeit  
in einer der großen Bedeutung des Gedenktages würdigen  
Weise zu Gottesdienst, Schulfeiern, Ausflügen zc. benützt werde.  
Graf Csáky m. p.

**Wir bekommen Nickelgeld!** Das ist die bedeutendste  
Neuigkeit des Tages. In Gold werden geprägt werden:  
Zwanzig Kronen und Zehn Kronen. (Eine Krone ein halber  
Gulden.) In Silber: Zwei-Kronen-Stücke, Ein-Kronen-  
Stücke und Halb-Kronen-Stücke. In Nickel: Zwanzig-  
Heller-Stücke und Zehn Heller-Stücke. (Ein Heller ein halber  
Kreuzer) Endlich in Kupfer: Zwei-Heller-Stücke und  
Ein Heller Stücke. Um das silberschimmernde Nickelgeld von  
dem Silbergeld zu unterscheiden, wird Ersteres am Rande  
gefertigt, Letzteres aber glatt sein. Krone heißt in Ungarischen  
Korona und ist leicht auch in alle andere Sprachen zu über-  
setzen. Heller heißt Fillér und nachdem hiefür im Kroatischen,  
Serbischen und Rumänischen keine geeignete Uebersetzung mög-  
lich ist, so wird es wohl auch in allen diesen Sprachen  
„Fillér“ heißen müssen.

**Ein Riesenbuch.** Wie das „Archiv f. Post u. Tel.“  
mittheilt, ist es der asiatischen Gesellschaft von Bengalen ge-  
lungen, ein Exemplar des Tagmas, der Riesenencyclopädie  
des Buddhismus, von einem buddhistischen Kloster in Thibet

für die Summe von 3000 Rupien zu erwerben. Das Werk  
zählt 225 Bände, von denen jeder 2 Fuß lang und 6 Zoll  
dick ist. Vor einigen Jahren kaufte die russische Regierung  
ein Exemplar in Peking an. Ein drittes Exemplar befindet  
sich im indischen Amt in London. Außerhalb Thibets sind  
keine weiteren Exemplare vorhanden.

### Eingefendet\*)

#### Allen Freunden und Bekannten

von welchen ich mich anfänglich meiner Absiedlung von  
Rosizza wegen Kürze der Zeit nicht persönlich verab-  
schieden konnte, sage ich auf diesem Wege ein  
herzliches Lebewohl.

Ferdinand Perzina.

An die geehrte DIRECTION der Buchdruckerei-Gesellschaft  
„Hungaria“ in Rosizza.

Wir erlauben uns in Nr. 15 der Verzava vom 10.  
April l. J. Sie höflichst zu eruchen, uns bekannt zu geben,  
ob und wann Sie endlich einmal gewillt sein werden, eine  
Rechnungslegung über Ihr Gebahren seit dem Jahre 1889  
zu veranlassen, um über den Stand unseres Vermögens in-  
formirt zu sein.

Nachdem Sie uns bis heute auf dieses Ansuchen mit  
tiefem Stillschweigen antworteten, erlauben wir uns hienit,  
Sie nochmals zu eruchen, unserem gerechtem Ansuchen zu  
entsprechen und zeichnen

Rosizza, 13. Mai 1892.

Mehrere Antheilscheinbesitzer.

Ganz seidene Koulards von 85 fr. bis fl. 4.65  
per Meter (ca. 450 versch. Dessins, gestreift, kariert, be-  
druckt zc. — verf. roben und stückweise porto- zollfrei  
in's Haus die Seidenfabrik G. Henneberg (N. u.  
N. Hofst.), Zürich, Muster umgehend. Briefe kosten  
10 fr. Porto. 6

\*) Nur das unter dieser Rubrik sich Befindliche übernimmt  
die Redaction keine Verantwortung.

### Meghivás.

#### A Rosiczabányai magyar nyelvterjesztő egyeslet

ezennel tisztelettel meghívja

örökös, alapító, rendes és pártoló  
tagjait

a f. é. április hó 22-én 3 órakor d. u.

a helybeli polgáriskola nagytermében tartandó

rendkívüli közgyűléshez

#### Tárgy:

Tanácskozás és határozathozatal házvételt illetőleg az egy-  
let által fenntartott gyermekkert számára.

Rosizza 1892. május hó 14-én.

Biró Árpád  
titkár.

Hergloz Sándor  
elnök.

### Bevölkungsanzeiger.

Vom 6. Mai bis inkl. 12. Mai 1892.

Blom.-Nath. Religion:

Geboren:

Arpad Farbas 1 Knabe — Joseph Schropp 1 Knabe  
— Ferdinand Schier 1 Knabe — Ludwig Toth 1 Knabe —  
Betty Reichl 1 Knabe — Anton Steininger 1 Knabe —  
Johann Marmanky 1 Mädchen.

Gestorben:

Simeon Masgio 51 Jahre alt — Martin Duha 63  
Jahre alt — Anna Andres 54 Jahre alt — Johann Capel-  
tari 11 Jahre alt.

Getraut:

Arpad Farbas mit Mathilde Poesel — Franz Peter  
mit Pauline Sütter — Franz Kedei mit Rosa Geier.

### GULDEN 5-10

täglich sicheren Verdienst ohne Capital  
und Risiko bietet ein leistungsfähiges Bankhaus  
Jedermann, der sich mit dem Verkauft von ge-  
hehlich gestatteten Vosen u. Staatspapie-  
ren befassen will. — Anträge unter „Vose“ an  
die Annoncen Exp. von J. Danneberg, Wien,  
I., Kumpfgasse.

In Hugo U. Witschmann's Journ.-Verlag in Wien N. E. Dominikaner-  
hof 5. erscheinen und können gegen Einzahlung des Gebühres (durch di.  
Papierwaage oder mittels Postanweisung) abgenommen werden:

#### Wiener landwirthschaftliche Zeitung

Besteht allgemeine landwirthschaftliche Zeitung für die k. k. monarchische Landwirthschaft.  
Gegründet 1861. Erscheint jeden Sonntag in der k. k. Hofdruckerei N. 12.  
Stuttgarter 3.

#### Oesterreichische Forst-Beitrag.

Allgemeine landwirthschaftliche Zeitung für die k. k. monarchische Landwirthschaft.  
Gegründet 1861. Erscheint jeden Sonntag in der k. k. Hofdruckerei N. 12.  
Stuttgarter 3.

#### Allgemeine Wein-Beitrag.

Allgemeine landwirthschaftliche Zeitung für die k. k. monarchische Landwirthschaft.  
Gegründet 1861. Erscheint jeden Sonntag in der k. k. Hofdruckerei N. 12.  
Stuttgarter 3.

### Einladung.

Der Verein zur Verbreitung der ungarischen Sprache

beehrt sich seine

Stamm-, gründenden, ordentlichen u. unterstützen-  
den Mitglieder

zu der am 22. d. M. 3 Uhr Nachmittags  
im Saale der hiesigen Bürgerschule stattfindenden

ausserordentlichen Generalversammlung

höflichst einzuladen.

#### Tagesordnung:

Berathung und Beschlussfassung bezüglich Ankauf eines  
Hauses für den vom Verein zu erhaltenden Kindergarten.  
Rosizza, 14. Mai 1892.

Arpad v. Biró,  
Sekretär.

Alex. Hergloz,  
Präsident.

### Illustrirte Frauen-Beitrag.

Ausgabe der „Modenwelt“ mit Unterhaltungsblatt.

Jährlich 24 Doppel-Nummern in farbigen Umschlägen.



Unterhaltungsblatt: Romane, Novellen, Feuilletons, Literatur, Kunstgewerb-  
liches, Aus der Frauenwelt circa 200 Vollbilder und Text-Illustrationen.

Beiblätter: Gärtnerei, Hauswirthschaftliches, Mode und Handarbeiten.

Modenblatt: Circa 2000 Abbildungen, 14 Schnittmuster-Beilagen, 24 farbige

Modenbilder, 8 Extra-Blätter, 8 Musterblätter für künstlerische Handarbeiten.

Abonnements werden bei allen Buchhandlungen und Postanstalten zum Preise  
von 2 Mk. 50 Pf. oder 1 fl. 50 kr. vierteljährlich jederzeit angenommen.  
Außerdem erscheint eine

große Ausgabe mit allen Kupfern

unter Zugabe von 36 großen farbigen Modenbildern, also im ganzen 60, zum Preise von 5 Mk.  
25 Pf. oder 2 fl. 55 kr. Probe-Hefte gratis und franco in allen Buchhandlungen und in den  
Expeditionen Berlin W., Potsdamerstr. 38; Wien I., Sperrgasse 3.

Reizende Muster an Privat-Kunden gratis und franco.

Musterbücher für Schneider unfrancirt.

## Stoffe für Anzüge.

Pervien u. Dostkin für den hohen Clerus, verschrittsmäßige Stoffe für l. t. Beamten-Uniformen, auch für Veteranen, Feuerwehr, Turner, Livré, Tuche für Willard, und Spieltische, Voden auch wasserdicht für Jagdröcke, Waschstoffe.

Reise-Plaids von fl. 4—14 u.

Wer preiswürdige, ehrliche, haltbare, rein wol-  
lene Tuchwaare und nicht billige Ketten, die von  
jedem Krämer im Hof verkauft werden und kaum  
für den Schneiderlohn stehen, kaufen will, werde  
sich an

**JOH. STIKAROF SKY**  
IN BRÜNN.

Permanentes Tuchlager über  $\frac{1}{2}$   
Million fl.

Das grösste Versandtgeschäft am  
Continent.

**Zur Beachtung!** Das p. t. Publikum wird vor  
Firmengewart, die „Reste“,  
„Coupons“, von 3.10 Meter und sogenannte  
„Abschnitte“ für Salomanzüge anpreisen.

Schon in dieser gleichmässigen Längenangabe  
liegt der offenbare Schwindel, da solche Reste  
u. aus unmodernen, verdorbenen und unverläßlichen  
Stücken zusammengeschnitten werden.

Solche Echundwaare, die diese Firmen aus  
2. oder 3. Hand antausen, ist kaum ein Drit-  
tel des Kaufpreises wert.

Versandt nur per Nachnahme, über fl. 10.—  
franco.

Korresp. in deutscher, ungarischer, böhmischer,  
polnischer, italienischer und französischer Sprache.

Muster nach allen Gegenden franco.

## Die anerkannt besten Fabrikate modernster Tuchstoffe,

echt, haltbar und preiswürdig, für Anzüge und jeden Zweck versendet gegen  
Nachnahme meterweise auch an Private und Schneider für den Frühjahrs-  
und Sommer-Bedarf das

Depot k. k. priv. Tuch und Schafwollwaaren-Fabriken

# Moritz Schwarz

Zwittau nächst Brünn.

Sämmtliche Uniformstoffe, Militärtuche und Egalisi-  
rungen, Wasserdichte Voden- und Jagdtuche, Schwarze  
Perviens und Dostkins für Salomanzüge, Specialitäten in Feinen-  
Waschstoffen, Pique- und Seiden-Gilets, auch Livré u.  
Willard-Tuche.

Zurückgebliebene Reste werden billigst abgegeben, jedoch nicht bennstert.

3-10 Meter Stoff für einen kompletten Herrenanzug fl. 4, besser fl. 4.75,  
fein fl. 6.25, feinst fl. 9 und höher.

3-25 Meter schwarzen Pervien oder Dostkin für einen Salomanzug fl. 8.50  
und höher.

2 Meter modernen Stoff für einen Ueberzieher, neueste Farben, von fl. 5  
bis fl. 12.

6-40 Meter Wasch-Kammgarn, waschecht, für einen ganzen Herrenanzug von  
fl. 4 aufwärts.

Neueste Muster-Pique-Gilets von 50 kr. aufwärts.

Für die Herren Schneidermeister vers. Musterbücher l. h. w. u. n. unfrankirt in schönster Ausstattung.

für Nichtconvenirendes erhaltenes Kaufpreis.

Jeder Versuch führt zur dauernden Kundshaft.

# Josef Eisler, Uhrmacher,

im Stadlmann'schen Hause, Resicza,

empfehl dem p. t. Publikum sein seit dem Jahre 1863 bestehendes, reich  
sortirtes Lager aller Gattungen

Uhren, Gold- und Silberwaaren  
zu den billigsten Preisen.

## REPARATUREN

werden auf das Beste, Sorgfältigste und zu den billigsten Preisen gefertigt.

**JOSEF EISLER,**  
Uhrmacher.

